



TRAUMHAFT Vom Baumhaus im luzernischen Hildisrieden hat man eine wunderbare Aussicht auf den Sempachersee und in die Berge. Die Konstruktion beeinträchtigt in keiner Weise das Wachstum der alten Eiche. (HB)

Da hat sich einer einen Buben Traum erfüllt

Hildisrieden/Sempach In einer alten Eiche thront das begehrte Baumhaus von Urs Amrein

Urs Amrein gehört zu den innovativen Landwirten. Sein Baumhaus findet Anklang bei ganz unterschiedlichen Gruppierungen und wurde schon 300 Mal für Anlässe vermietet.

HEIDI BONO

«Die Idee zum Projekt 'Baumhaus' entstand, als ein Schulkamerad mich anfragte, ob ich einen Baum hätte, auf dem er ein Haus bauen könnte», berichtet der junge Bauer Urs Amrein. Ein Vorhaben, das vorerst an den Bauvorschriften (Kasten) gescheitert ist. «Diese Idee mussten wir erst einmal begraben», sagte er, ihn aber hätte der «Baumhaus Traum» nicht mehr losgelassen.

Verdienstmöglichkeiten schaffen

Rückblende: Urs Amrein bewirtschaftet in der dritten Generation, zusammen mit Vater Josef und Mutter Josy, einen kleinen Bauernbetrieb über dem Sempachersee in Hildisrieden. Ihm ist bald einmal bewusst geworden, dass es als Landwirt heutzutage Innovationskraft braucht, um überleben zu können. Das Kultivieren von knapp zehn Hektaren Land reicht dazu nicht aus. Eine solide Basis zum erfolgreichen Unternehmer hat der ge-

lernte Bauer mit Meisterprüfung mit einer nachträglichen KV-Lehre und einer Ausbildung zum Buchhalter gelegt.

Auf Amreins Betrieb produziert man mit Mutterkuhhaltung das beliebte Natura-Beef direkt ab Hof. Im Stall hats momentan 30 Mutterkühe und ebenso viele Kälber. Auch die Spirituosen, speziell der Williams, lassen sich gut vermarkten. Eine weitere Diversifikation stellt die Patenschaft für gefährdete Hochstammabäume dar. Bis heute wurden 170 Bäume, die vom Aussterben bedroht sind, gepflanzt, und alle haben eine Gotte oder einen Götti gefunden. Ein Baumhaus liesse sich bestimmt bestens in die bereits bestehenden Aktivitäten einbeziehen, dachte Urs Amrein und nahm die Idee von Neuem auf.

Technische Abklärungen nötig

Zuerst galt es die technischen Möglichkeiten auszuloten. Holzbaufachleute, Ingenieure und Statiker wurden mit dem Projekt beauftragt. Es hätten sich sogar Professoren für das Baumhaus interessiert, berichtet er. «Ich habe die Erfahrung gemacht, dass es zwar durchaus Fachleute gibt, die so ein Haus berechnen können.» Worauf aber niemand eine Antwort hatte, war die Fra-

ge, wie viel Gewicht man an einen Baum hängen kann und wie es sich mit der Sicherheit verhält.

Als Trägerbaum wurde eine ungefähr 70 Jahre alte Eiche ausgewählt. Interessantes Detail am Rande: Der untere Teil des Hauses steht auf Sempacher Boden, der obere auf dem Gemeindeland von Hildisrieden. Vom Nachbarn musste ein Über- und Nahbaurecht eingeholt werden, das auch im Grundbuch eingetragen wurde. Bei der architektonischen Gestaltung hatte Amrein freie Hand. Klar war für ihn, dass es keine Alphütte auf Stelzen geben sollte. Gewählt wurde eine sechseckige Konstruktion mit vielen Fens-

tern. Das garantiert einen traumhaftem Ausblick auf den Sempachersee und die Berge. Wenn dann noch ein böiger Wind aufkommt, spürt man die Natur hautnah. Das Baumhaus eignet sich für Info-Veranstaltungen, Seminare, aber auch Familienfeste. «Ich habe festgestellt, dass Menschen unterschiedlichster Art das Angebot nutzen», sagt Amrein. «Bankseminare, Weiterbildungsseminare grösserer und kleinerer Firmen, aber auch Geburtstage, Taufen und Hochzeiten liegen im Trend», weiss der Vermieter. Meist seien es die Männer, die emotional sehr berührt würden, weil der Traum von der Baumhütte bei vielen im Verborgenen schlum-

mert. Auch bei ihm, gesteht Urs Amrein. Ein Traum, den er sich im Unterschied zu vielen anderen verwirklichen konnte.

Den Baum um Erlaubnis gefragt

Und dann ist da noch jener Besucher, der behauptet, er könne mit Bäumen sprechen. Er werde das Haus mieten, falls die Eiche einverstanden sei. Vorerst konnte er scheinbar nicht mit der alten Eiche in Kontakt treten, doch dann hat er erklärt, dass er nun auf die Antwort des Baumes warten müsse. Nach etwa zwei Wochen kam die Rückmeldung: «Die Eiche hat es mir gestattet, ich miete das Baumhaus».



WACHSAM Die Mutterkuh «Ikea» beobachtet unter Aufsicht von Bauer Urs Amrein die ersten Schritte des neugeborenen Kalbes.

«Dienstleistung Baumhaus»

Die Bewilligung zum Bau eines Baumhauses wurde Urs Amrein von der Gemeinde Hildisrieden und vom Kanton Luzern erteilt, weil ein direkter Bezug zum Bauernbetrieb nachgewiesen werden konnte. Ein Grund waren auch die Patenbäume (Hochstamplantage), die zum Betrieb gehören. Diese würden viele Besucher anlocken, Besucher, die man irgendwo unter-

bringen müsse. Das Baumhaus dient auch als Ort, wo die anderen Angebote des Hofes gezeigt und erklärt werden könnten. «Baumhaus als Dienstleistung», diese Definition gab den Ausschlag, um das Gebäude als zonenkonform zu erklären. Das Haus hat kein fliessendes Wasser und es darf nicht darin übernachtet werden. Etwas ausserhalb steht eine Biotoilette. (HB)